

Unser Rezept: «Luege, lose, laufe» statt «Hü und Hott»

Den Politik-Stil des amerikanischen Präsidenten können wir in der Schweiz schwer verstehen. Aber er zeigt uns den Wert unserer demokratischen und berechenbaren Verfahren.

Es ist einfach, Personen anderer Meinung, zum Beispiel auch Politiker, zu kritisieren. Auch gebietet es der Respekt vor demokratisch gewählten Amtsträgerinnen und Amtsträgern, nicht einfach über sie herzuziehen. Oft bilden wir uns auch zu schnell eine Meinung oder sind in Vorurteilen verhaftet. Meine nachfolgenden Gedanken äussern sich deshalb nicht zum Inhalt der (oft erst angekündigten) Politik des neuen amerikanischen Präsidenten. Ich beschränke mich darauf festzustellen, wie unterschiedlich die Art und Weise seiner Politik von derjenigen ist, die wir in der Schweiz kennen und schätzen. Es ist deshalb ein Loblied auf unsere demokratischen Entscheidungsfindungen.

Ungewisse Richtung des Fuhrwerks

Die Begriffe «Hü» und «Hott» sind Fuhrkommandos: «Hü» (abgekürzt für «Hüst») steht für den Befehl an Pferd oder Ochsen, nach links zu gehen; «Hott» dafür, nach rechts zu gehen. Beide Befehle gleichzeitig funktionieren logischerweise nicht, sonst steht das Zugtier bockstill. Wer mit «mal Hü, mal Hott» lenkt oder regiert, der will innert kurzer Zeit mal dahin, mal dorthin – eine klare Richtung ist nicht erkennbar. So ergeht es vielen Zeitgenossen, wenn sie die ersten Wochen des neuen amerikanischen Präsidenten beobachten: Zuerst kritisiert und polemisiert er gegen gewisse Institutionen oder Länder, kurz danach kommt eine beschwichtigende oder gegenteilige Meinung. Man hat Mühe zu erken-

nen, wohin das «Fuhrwerk USA» steuert.

Fast noch mehr Mühe bereitet uns das Vorgehen. Der neue US-Präsident muss natürlich beweisen, dass er seine Wahlkampfversprechen einhält. Es vergeht kaum ein Tag, an dem er nicht ein Dekret unterschreibt mit recht absoluter Wirkung. Oder wo er durch Twitter oder Telefonate andere Länder oder das eigene Volk verunsichert. Im Fall des plötzlichen Einreisestopps für alle Angehörigen aus sechs Staaten hat der Präsident grundlegende Regeln des Gesetzgebungsprozesses missachtet: Schnelligkeit vor Sorgfalt, hiess die Devise.

Langsame, aber berechenbare Schweizer Mühlen

Warum macht uns diese Art von Politik Mühe? Die meisten von uns sind in unserem Land aufgewachsen, und unser Schweizer Regierungssystem ist für uns selbstverständlich. Wir kennen es von Kindsbeinen an: Die sieben Mitglieder des Bundesrats mit Namen aufzählen zu können, gehört zur politischen Bildung eines jeden Schulkindes. An den Mittelschulen werden im Rahmen der politischen Bildung Regierungsvertreter aufs Podium gebeten: vier, weil man alle Regierungsparteien vertreten haben will. Und dass es in der Schweiz keinen König bzw. keine Königin und auch sonst niemanden gibt, welcher alleine regieren kann, ist für uns ebenso selbstverständlich.

Zwar beklagen wir ab und zu, dass die politischen Mühlen langsam mahlen. So wird bei uns vorbereitet, geprüft, vernehmfasst, bis dann eine Mehrpartei- enregierung einen definitiven Vorschlag verabschiedet. Und dann sind Parlament und Volk an der Reihe. Es mag lange dauern, aber am Schluss resultiert eine ausgewogene Vorlage. Man hat zuerst überlegt, dann entschieden. Damit ist aber auch jede Stimmbürgerin und jeder Stimmbürger in die Verantwortung für eine berechenbare Schweizer Politik miteinbezogen.

Gerade weil wir in der Schweiz den Wert einer verlässlichen und berechenbaren Regierungsarbeit schätzen, ist unser Credo immer noch: «Luege, lose, laufe».

Matthias Michel

